Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Halsweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindflechte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwülsten und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsucht-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säuteverbessernder, antibiliöser, brustlindernder und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von düstern Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Gallicktheit. In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und katarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Joseph Ernst,
Stukateur, [Plasterer.]
No. 47 Davis Straße.
Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Zufälligkeiten.

Novelle in zwei Lebensbildern von J. v. Brun Barnow.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich schwieg, wenn ich auch nicht davon überzeugt war, daß ihre hier falsch angebrachte Selbstverleugnung und Festigkeit des Willens den richtigen Weg gewählt hatten.

Es war an einem Nachmittage — wenige Wochen nach dieser Aussprache, ich kehrte von einem Besuche bei der Baronin W. zurück und stand soeben im Begriff, in mein Haus zu treten, als ich meinen Namen lebhaft erregt nennen hörte. Hastig wandte ich mich um und stand Herrn Leuthold gegenüber. Er sah blaß und übermüdet aus und trug einen Trauerflor um seinen Hut und Arm.

„Was führt Sie in die Heimath zurück?" fragte ich, besorgt, Mary könnte glauben, ich hätte ihn durch meinen letzten Brief, in dem ich, auf ihre Bitte, ihm jede Hoffnung auf ihren Besitz nehmen sollte, dazu ermuthigt.

Eine sehr traurige Pflicht; ich kam auf den Wunsch meines sterbenden Onkels, der mich vor seinem Ende noch zu sehen wünschte."

„Sie haben Ihren Onkel verloren?" fragte ich, ihm theilnehmend meine Hand entgegenreichend. „Wie schmerzlich für Sie, von dem ich weiß, wie innig sich in den letzten Jahren Ihre verwandtschaftlichen Beziehungen gestaltet hatten."

Wir waren bei diesen Worten langsam die Treppe zu meiner Wohnung emporgestiegen.

Plötzlich blieben wir beide stehen. Die weichen, vollen Töne einer schönen Altstimme drangen an unser Ohr. Erst leise, zaghaft einsetzend, dann immer mächtiger anschwellend, jedes Wort, jede Note zu uns führend.

Es war der Nachruf Beethovens an die Geliebte, welchen die Stimme mit einigen Veränderungen im Texte sang.

Der letzte Ton des Nachrufs war verklungen. Ich wandte mich Herrn Leuthold zu.

Er stand seitwärts von mir in dem Schatten der hereinbrechenden Dämmerung, und so konnte ich den Ausdruck in seinen Zügen nicht erkennen. Leise legte ich meine Hand auf seinen Arm. Wie aus weit, weit abgehenden Gedanken geweckt, fuhr er heftig zusammen.

„Sie wissen, wer die gute Sängerin ist?"

„Wie sollte ich nicht!" Seine Stimme klang rauh unter der mühsam bekämpften Aufregung hervor. „Ich hörte diese Stimme vor Jahren."

„Ich hörte sie heute zum ersten Mal," sagte ich, versucht, gleichgültig zu sprechen, um seine Erregung dadurch herabzustimmen. „Ist es Ihnen recht, treten wir unbemerkt ein, möglich, sie singt noch mehr."

Er machte eine stumme, zusagende Bewegung. Ich steckte vorsichtig den Drücker ins Schloß, die Thür öffnete sich geräuschlos und wir traten in das Vorzimmer. Hier legte ich den Hut und Mantel ab und bat meinen Freund, ein Gleiches zu thun. Er gehorchte und mechanisch, nur unter dem Einflusse des Liedes stehend, immer wartend, daß sie noch singen möchte, aber sie sang nicht mehr. Beunruhigt durch die eingetretene tiefe Stille öffnete ich lautlos die Thür nach dem Wohnzimmer, meinen jungen Freund bittend, noch zurückzubleiben.

Am Instrument, die Hände noch auf den Tasten ruhend, das blasse schwermüthige Gesicht den Strahlen der sinkenden Abendsonne zugewandt, die Augen in einem nie gesehenen Glanze leuchtend, die Lippen fest geschlossen, als hätten sie mit diesem Liede ihren Schwanengesang gesungen und würden sich nie, nie wieder zu einem neuen öffnen, saß Mary Lee da, Sie war in diesem Moment des tiefsten Seelenschmerzes, der höchsten Begeisterung, schön zu nennen, aber mich beängstigte diese verklärte, durchgeistigte Schönheit und ihre vollständige Abwesenheit der Gedanken. Ich rief ihren Namen. Sie erwachte wie aus einem Traume, sprang hastig empor und mit einer grellen Dissonanz glitten ihre Hände von den Tasten, kehrten ihre weit abschweifenden Gedanken in die für sie kalte, verdunkelte Gegenwart zurück, und sie sagte wie entschuldigend, daß ich sie am Instrumente getroffen:

„Ich versuchte einmal wieder zu spielen."

„Und zu singen," fügte ich hinzu. „Mary, ich möchte Sie schelten, daß Sie mir niemals erzählt, welche schöne Stimme Sie haben."

„Sie hörten mich singen?" rief sie verlegen.

„Ja, ich und ein Anderer!"

Ihre Blicke richteten sich über mich hinweg scheu nach der Thür. Ich trat zurück und ließ ihr die Aussicht frei.

Im Rahmen der Thür stand Herr Leuthold. — Sie wechselte die Farbe und blieb einen Moment unentschlossen, was sie thun sollte. Herr Leuthold trat auf sie zu und reichte ihr die Hand entgegen. Sie nahm die Hand nicht, sondern wandte sich wie hilfeflehend mir zu. Aber ich übersah absichtlich diesen Blick und wollte ihr keine Hülfe leisten. Die steife kalte Haltung, mit der sie den Mann begrüßte, der nicht allein der Fürsprecher für sie bei ihren Eltern gewesen, sondern von dem sie auch wußte, wie er sie liebte, ärgerte mich. Es war ein falscher, irregeleiteter Stolz, mit dem sie sich und ihn zu schützen suchte gegen Angriffe, Demüthigungen, die für sie u. ihn aus ihrer Liebe möglicher Weise erwachsen konnten. Sie vergaß dabei vollständig, daß dieser Mann, der so viele Proben von der Selbstlosigkeit seiner Liebe gegeben, wahrlich jeglichem Angriff der Welt gewachsen war und es nicht dazu eines Opfers bedurfte, das ihn von der Frau, die er liebte, trennte um ihn und seine Liebe gegen solche Angriffe zu schützen.

Herrn Leutholds Blicke trafen sich jetzt mit den meinen. Vielleicht war er bis zu dieser Stunde doch nicht ganz sicher gewesen, ob ich in Wahrheit sei, und die Märtyrerrolle, die sich Mary zur Buße auerlegt, gut heiße. Und da er das in meinen Augen, in meiner Haltung lesen mußte, mit der ich Mary meinen Beistand in dieser Sache versagte, übersah er vollständig ihr scheues Zurückweichen vor ihm und erfaßte ihre beiden Hände, die er auch in den seinen behielt, als er mit eindringlichem, aber ruhigem Tone sagte:

„Mary, ich kam mit der Absicht, Ihren Wünschen gerecht zu bleiben und Ihnen nur noch einmal ein herzliches Lebewohl zu sagen."

Ich sah, wie ihre Gestalt bei diesen Worten ein Zittern durchflog, er mußte es auch in ihren Händen fühlen; denn es schien, als wollte er die bebende Gestalt ohne weitere Worte an sich ziehen, er beherrschte sich aber und that das nicht.

„Da hörte ich Ihr Lied. Mary, ich habe in früherer Zeit, in dem Hause Ihrer Tante, Sie oft singen hören. Sie wissen, wie nichts mich mehr beglückte, als ein Lied aus Ihrem Munde — so wie heute haben Sie aber nie gesungen. Bisher glaubte ich, daß Ihr zu tief vom Schicksal heimgesuchtes Herz liebesunfähig geworden, ich meine für jene Liebe, die Mann und Weib Eins macht in Zeit und Ewigkeit. Es war dieser Gedanke, der sich trennend zwischen uns gestellt und mein Herz, meine Wünsche zum Schweigen brachte. Jetzt aber, wo ich Sie singen gehört, da weiß ich, daß dies ein Irrthum gewesen, und mit dieser Ueberzeugung hat kein Zweifel an unserer Vereinigung mehr Raum und ich trete mit meiner Werbung frei hervor. Und daher Mary, frage ich Sie: ist diese Liebe mein? Ist sie groß genug, um in ihr jede Unbill der Welt, der Menschen, des Schicksals, welche einst Ihnen das eigene, schwache Herz bereitet hat, zu vergessen?"

Sie antwortete nicht. Aufschluchzend, überwältigt von seiner ernsten, einfachen Werbung, lag sie in seinen Armen, war jeder Widerstand gegen das eigene Herz gebrochen.

Und sie wurden Mann und Weib und fanden im gegenseitigen Besitz ihrer Liebe ein dauerndes, nur mit dem Tode endendes Glück, das weder ein Zufall zerstören, noch ein Mangel an Vertrauen an das Walten einer gütigen Vorsehung beeinträchtigen konnte.

(Ende.)

Großbeeren.

Erzählung von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Dennoch hatte die erste Begrüßung der beiden Männer etwas Aengstliches für mich. Jeder erschien mir plötzlich in einem ganz neuen Charakter. Mein Oheim Amtmann, der Schrecken von Alt und Jung auf zwei Meilen in der Runde, der nie Bedenken trug, ein derbes Wort in seine Rede einzuflechten, auch wenn ein zarteres besser am Platze gewesen wäre, der bei meinem Vater im Verdacht stand, Ansichten zu hegen, wie sie bei weiland Robespierre und seinen Genossen im Schwange waren, dieser Oheim stand da wie eine Art von Bettelmann, und seine Rede kam so stotternd heraus, wie diejenige eines ängstlichen Schulknaben. Hinwiederum hatte die schmächtige, etwas zusammengesunkene Figur des Herrn Mühsal eine grade, stolze Haltung angenommen und der milde, freundliche, wenn auch müde Ausdruck in seinem Gesicht, war einem andern gewichen, der mich an einen der Imperatoren und großen Kriegshelden Roms erinnerte, dessen Büste ich kürzlich gesehen. Wie ich nun aus den Worten meines Oheims entnahm, enthielt das Kästchen ein Mikroskop, das er sich erlauben wollte, Herrn Mühsal zur Benützung anzubieten, da er zufälligerweise von mir vernommen, daß dem naturkundigen Besitzer dieser herrlichen Anlagen ein solches Instrument fehle, und er bei dem Augenübel, das ihn plage, seiner eigenen Liebhaberei, den Wundern der Natur im Kleinen nachzuspüren, habe entsagen müssen. Ich war auf das Höchste erstaunt über Alles, was der Oheim vorbrachte, denn ich war fest überzeugt, er hatte weder jemals die uns unsichtbare Welt des Kleinen seiner Aufmerksamkeit gewürdigt, noch dies Mikroskop, das er in seinen Händen trug, länger besessen als höchstens ein paar Tage. Auch die Erwähnung des Augenübels war mir verdächtig. Der Amtmann sah genau so scharf, wenn nicht schärfer, als der helläugigste Apfeldieb im Orte. Aber wenn der kluge Mann beabsichtigte, dem ungünstigen Eindruck vorzubeugen, den das gelegentliche Verdrehen und Funkeln seiner Augensterne etwa auf den neuen Bekannten machen möchte, dann war die kleine Lüge von dem Uebel darin unstreitig so geschickt erfunden wie angebracht. Natürlich hütete ich mich wohl, die diplomatischen Schachzüge des Oheims durch eine vorlaute Aeußerung zu stören. Zu meiner großen Befriedigung nahm die Unterhaltung zwischen den beiden Herren einen friedlichen Verlauf. Nur mußte ich mir meinen Oheim wiederholt darauf ansehen, ob er's auch wirklich war, denn all' die kleinen Borsten und Stacheln, mit denen er sonst Freund und Feind unsanft die Haut zu putzen pflegte, waren eingezogen, und er war so fein und schmiegsam, als ob er alle lauschenden Kreaturen von seiner Harmlosigkeit überzeugen wollte. Ich sprang bald davon und traf später die kleine Gesellschaft bei einem Glase Wein wieder an, augenscheinlich im besten Einvernehmen. Als wir Abschied nahmen, begleitete uns Herr Mühsal bis zur Grenze seines Reiches und lud meinen Oheim ein, seinen Besuch bald zu wiederholen, indem er bat, daß ihm die Erwiderung desselben erlassen werden möge.

Der Oheim ging von nun an seine Wege zum Schloßchen immer ohne mich. Oftmals indessen traf ich ihn dort. Auf den Einsiedler übte der neue Verkehr offenbar einen günstigen Einfluß. Das Gedämpfte in seinem Wesen verlor sich allmälig. Lebhafter, klangreicher kamen die Worte aus seinem Munde. Schien es früher, als ob nur ein Stück von ihm an den Außendingen Antheil nähme und in dem Rest seiner Person ein Heer von wehmüthigen Gedanken unablässig hin und wieder marschire, so war er jetzt meistens voll und ganz bei der Sache. Dadurch verjüngte sich sein Aussehen. Aehnliche Beobachtungen wie ich mußte auch Jungfer Henriette wohl machen, denn ich bemerkte, daß sie bei solchen Anlässen ihn mit einem Blick betrachtete, worin es von Freude und Glück ordentlich aufleuchtete. Darüber wurde sie zuweilen von meinem Oheim ertappt, der vermuthlich an sie seine Rede zu richten pflegte, und die Jungfer gerieth dann jedesmal in eine leichte Verwirrung.

In meinem Oheim Amtmann war eine Veränderung vorgegangen, seit er im Schlößchen verkehrte. Er zeigte bei uns eine Heiterkeit, die von seiner früheren gewohnheitsmäßigen Griesgramigkeit vortheilhaft abstach. Daß der Oheim eine Stimme zum Singen mit auf die Welt bekommen habe, erfuhr ich nun auch. Lieblich freilich war sie eben nicht; aber es klang doch lustig, wenn er seine Trommelübungen zuweilen mit dem Bruchstück eines kräftigen Studentenliedes begleitete. Auch sein Augenübel hatte sich gebessert. Nur zuweilen zeigte sich noch das alte, unheimliche Funkeln, namentlich wenn meine Mutter sich in dunklen Anspielungen auf gewisse Leute erging, die, längst im Schwabenalter stehend, dem Hang, Thorheiten zu begehen, entwachsen sein sollten, die aber dennoch Tag für Tag sich zum Schlößchen ziehen ließen. Mein Oheim pflegte sich übrigens rasch zu fassen. Er strich mit der Hand über die Augen, und begann dann, mit schalkhafter Miene der Jungfer Henriette ein solches Loblied zu singen, daß meine gute Mutter sich bald die Ohren zuhielt und mit einem Seufzer über die unverbesserlichen Männer das Feld räumte.

Nachdem der Oheim im Schlößchen festen Fuß gefaßt hatte, vergingen einige Jahre, ohne daß sich etwas mir merkwürdig Erscheinendes ereignete. Ich verließ meinen Heimathsort, um auswärts die höheren Classen eines Gymnasiums zu absolviren und siedelte später nach einer süddeutschen Universität über.

Es war dies im Anfang der vierziger Jahre. Junge Leute, die von der Schulbank weg in eine politisch bewegte Zeit eintreten, haben eine natürliche Neigung, mit den radicalsten Parteien an allem Bestehenden eine maßlos abfällige Kritik zu üben. Unbekannt mit den unendlich vielen, vermittelnden Zügen historischer Entwickelung, die Stärke und Zähigkeit der festen Theile von Staat und Gesellschaft unterschätzend, scheint ihnen der Aufruhr das harmloseste Mittel, einen Zustand höchster Glückseligkeit herbeizuführen. Gerade damals hatte eine Anzahl kühner Denker das Christenthum als einen ungeheuern Betrug aufgewiesen; die wohlwollendste Regierungsart wurde als eine unerträgliche Tyrannei gebrandmarkt; der Einzelne beanspruchte ein überschwängliches Maß von Freiheit. In diese Strömung wurde ich hineingerissen. Wenn ich in den Ferien zu Hause kam, was übrigens möglichst selten geschah, so konnte mein brausender Sinn sich in die beschränkte Ruhe der Geister nicht finden.

Die Gesellschaft im Schlößchen, wozu ich den Oheim Amtmann zu rechnen hatte, der fast allabendlich dort zu finden war, sah mich wie aus todten Augen an. Es war eine Colonie von Mumien, in denen nach tausendjährigem Schlaf ein längst verwirktes Leben sich in seltsamen galvanischen Zuckungen darstellte. Was sie beschäftigte, schien mir kindisch, was sie empfanden, verstand ich nicht mehr, noch versuchte ich es zu verstehen. Wie ein breiter Abgrund lag es zwischen mir und ihnen. Es war für mich die Zeit, wo man den Inhalt des Bündels, das liebende Hände dem jungen Wanderer vorsorglich für die Lebensreise bereitet haben, als albernes Kinderspielzeug auf die Straße streut, um dafür glitzernde Steine aufzunehmen, von Fremden geschliffen und geputzt, und dieselben als Diamanten weiter zu schleppen.

Immer seltener besuchte ich das Schlößchen. Mit halbem Ohr vernahm ich, daß auch meine Eltern dort Zutritt gefunden hatten. Ich hatte kein Arg daraus, daß sie im Tone eines sanften Mitleids von den mir einst so lieben Menschen sprachen. Ich bemerkte nicht, daß der Oheim weder trommelte noch sang und seine Augen das alte Funkeln ganz eingestellt hatten. Unverändert erschienen mir Alle. Nur daß diese Leute aus der alten Zeit durch ein geheimnißvoll inniges Band miteinander verbunden waren, daß sie fortwährend unter sich eine zarte Schonung ausübten, daß sie ängstlicher noch als früher alles von ihren Gesprächen ausschlossen, was ihnen die Harmonie des gemeinsamen Genusses der schleichenden Zeit stören konnte, fiel mir auf. Im Stillen erboste ich mich darüber. Wie konnten sich diese Menschen herausnehmen, die herrlichen neuen Ideen unbeachtet über ihren Köpfen dahinrauschen zu lassen? Woher kam ihnen die Vermessenheit, sich in einem Thal abseits einzuspinnen, während auf der Heerstraße eine jubelnde Menge den Hügeln eines neuen Zion zuzog? Und ich, der Apostel jener im Morgenroth aufdämmernden Aera der Glückseligkeit, mußte im Schlößchen Lied und Predigt in der stürmenden Brust verschließen und mit artiger Aufmerksamkeit der verblichenen Weisheit einer abtretenden Generation lauschen!

Widerwillig begab ich mich einmal in den Ferien wieder nach Hause. Ich hatte keine Eile, den Bann der altmodischen Geistestrachten zu erreichen, wo mein eigenes funkelnagelneues Geistes-kostüm den Leuten ein geckenhafter Aufputz schien. Das Ränzel auf dem Rücken, schlenderte ich langsam durch den uralten Sonnenschein und suchte in dem wogenden Halmenmeere am Wege, in den röthlich aus verstaubtem Laube blinkenden Früchten Offenbarungen der Natur im Sinne meines vorgefaßten Evangeliums. Mit der nahen reichen Ernte fröhlich beschäftigt, traf ich die Landleute. Wichtiger als alle Verfassungen von Grönland bis China war diesen beschränkten Geschöpfen das Wachsthum vielfältiger Frucht auf den ererbten liegenden Gründen, das rechteitige Kalben der schwarzweißen Kühe, die Höhe der Gemeindeabgaben und die Versorgung der heranwachsenden Buben und Mädchen. Der gelangweilte Wanderer, der in den Ruhezeiten dem Gespräch mit Wirth und Gästen nicht entgehen konnte, mußte die behagliche Schwatzhaftigkeit von Leuten über sich ergehen lassen, welche hinter wenigen lauten Wünschen eine Menge stiller Zufriedenheit in Miene und Haltung kundgaben. Traf ich einmal irgendwo einen Burschen, der die selbstbewußte Sicherheit des angesessenen Bauernstammes nur einigen jener volksbeglückenden Ideen zu erschüttern versuchte, wie ich sie selbst schockweise im Kopfe bei mir trug, so mußte ich zu meinem Leidwesen erfahren, daß ich mich des Genossen im Innern schamte, ja, daß mich der Vortrag meiner eigenen Gesinnungen aus fremdem Munde an solchem Orte und vor solchem Auditorium formlich verletzte. Ich bekam diese mißlichen Erfahrungen endlich satt und suchte ihnen schleunigst zu entgehen, indem ich endlich den nächsten Weg zu meinem Heimathsorte einschlug.

Alter Gewohnheit treu, nahm ich meinen Cours derart, daß ich am Schlößchen vorbei meinen Einzug hielt. Es war spät am Nachmittage, als ich die Pforte erreichte. Dieselbe fand ich zu meiner großen Verwunderung weit offen. Im Hofraume stand eine Anzahl von Kindern aus dem Orte umher. Die kleine Bande hatte sich zu dreien und vieren aneinander gedrängt. Die Größeren flüsterten heimlich miteinander, die Kleineren schauten mit aufgesperrten Mäulchen zum Hause hin. Auch dort war die Thüre geöffnet. Hinter den Fenstern hingen die Vorhänge wie im Taumel umher, zu ungleicher Höhe aufgezogen, mit schiefstehenden Stöcken. Das ordentlichste aller Häuser war in eine unschickliche Verwirrung gerathen und sah aus wie Jemand, der, aus dem Bett zu einem wichtigen Geschäft berufen, mit halber Aufmerksamkeit eiligst in seinen Anzug geschlüpft ist. Nochmals die Fenster musternd, glaubte ich in der Tiefe eines Zimmers meinen Vater wie einen Schatten vorübergleiten zu sehen. Sogar meinte ich die weißen Bäffchen an seinem Halse unterschieden zu haben, was darauf schließen ließ, daß er in der Amtstracht zu feierlicher Handlung gegenwärtig sei. Indem ich rasch in den Hof hineinschritt, verspürte ich in mir ein Gefühl der Beklemmung. Es war mir gewiß, daß ich gerade in Zeiten gekommen war, um bei irgend einem schmerzlichen Vorgang noch den letzten Zuschauer abzugeben. Es war mir zu Muthe, als ob man mich bisher auf einem nach Laune und Willkür gewählten Spaziergange duldsam habe gewähren lassen, als ob mir nun aber hinter der nächsten Wegecke das Schicksal auflauere, um mir fernerhin eine feste Straße gebieterisch anzuweisen.

In der Hausthüre trat mir der Oheim entgegen, fahl, mit gespannten Zügen. Lebhaft funkelte es in seinen tiefliegenden Augen. Mit der einen Hand winkte er mir, zurückzugehen; die andere legte er auf die Lippen. Als ich befremdet, erschrocken, stille stand, kam er heran, legte seinen Arm in den meinen und führte mich sachte zum Thore hinaus, dem Orte zu.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen Betrug!!!

„Es ist zur Sitte geworden den Anfang eines Artikels ihn eleganter, interessanter Art zu schreiben.

„Und ihn dann in eine Anzeige auslaufen zu lassen, wir vermeiden dies

„Und machen nur auf die Vorzüge von Hopfen Bitters aufmerksam, in so einfacher ehrlicher Sprache als möglich

„Um die Leute zu veranlassen,

„Es zu probiren, was ihren Werth so beweisen muß, daß sie nie etwas anderes mehr gebrauchen.—

„Das Heilmittel ist in allen Zeitungen so vortheilhaft genannt,

„in religiösen sowohl, als in anderen,

„wird vielfach verkauft und verdrängt alle anderen.

„Die Vortheile der Hopfenpflanzen können nicht in Abrede gestellt werden und die Eigenthümer von Hopfen-Bitters haben große Klugheit

Und Fähigkeit an den Tag gelegt,

„Eine Medizin einzuführen, deren Güte Jedem so offenbar in die Augen fällt.

Starb Sie?

„Nein!

„Sie schleppte sich leidend dahin Jahre lang.

„Die Aerzte halfen ihr nicht."

„Schließlich wurde sie durch Hopfen-Bitters kurirt, worüber die Zeitungen so viel berichteten,

„Wirklich, Wirklich!

„Wie dankbar wir für die Medizin sein sollten.

Einer Tochter Elend.

Unsere Tochter litt elf Jahre auf dem Krankenbette

„Von einer Verbindung von Nieren-, Leber-, rheumatischen und Nervenleiden.

„Unter der Obhut der besten Aerzte.

„Die ihrer Krankeit allerhand Namen gaben

„ohne sie zu heilen.

„Und jetzt ist sie uns gesund wiedergegeben durch die einfache Medizin Hopfen-Bittern, deren Gebrauch wir jahrelang gescheut haben. —Die Eltern.

Wenn Du beim Apotheker Hopfen Bitters verlangst und er giebt Dir etwas Anderes als eine Flasche mit weißer Etiquette und darauf ein grünes Hopfenbündel, so verlange ihn wegen Betrugs und wir werden Dich liberal belohnen.

Mozart - Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste u. älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen. — Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Concerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

Jacob Bos, Geschäftsführer.

Wie sind Taube und Schwerhörige

zu heilen? Diese Frage beantwortet mit gewohnter Klarheit das alte und bewährte Heilinstitut in New York in einem vielfach verbesserten und vortrefflichen Werkchen. (8. verbesserte Auflage). In meisterhafter Weise beweist dies Buch, daß die meisten Fälle von Taubheit und Schwerhörigkeit in kurzer Zeit geheilt werden können. Leidende, namentlich solche, welche von Quacksalbern, Fabrikanten von Gehör-Oelen, Obrtrommeln u. s. w. auf die schmachvollste Weise betrogen worden sind, sollten sich ohne Verzug das vortreffliche Buch kommen lassen. Preis 20 Cts. in Postmarken oder Silber, frei versandt. Adressirte:

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, near Broadway, New York, N. Y.

Many a Lady

is beautiful, all but her skin; and nobody has ever told her how easy it is to put beauty on the skin. Beauty on the skin is Magnolia Balm.

Was Diejenigen sagen,

die an Rheumatismus und Neuralgie gelitten haben.

Lansing, Ja., 10. April 1884.

„Athlophoros hat mir gut gethan. Ich muß eine Flasche davon stets an Hand haben, da mein Rheumatismus chronischer Natur ist; und wenn es auch keine völlige Heilung bewirkt, so hat es mir wenigstens sehr große Erleichterung verschafft weshalb ich dasselbe wohl empfehlen kann." Jos. Armersbach.

Frau John D. Rutting, North Creek, N. Y., schreibt:

„Ich habe Athlophoros in einer Anzahl von Fällen von chronischem Rheumatismus mit wundervollem Erfolge angewandt. Ich glaube, ohne Athlophoros wäre ich ein Krüppel."

Solche Zeugnisse, welche sagen, was

ATHLOPHOROS

gethan hat, sind der beste Beweis für das, was es für Sie thun wird.

Frau J. Nelson Jordon von Ellsworth, Me., schreibt:

„Da ich ein Jahr lang schwer an Rheumatismus und Neuralgie gelitten, versuchte ich Athlophoros. Ich habe fast eine ganze Flasche genommen und es hat mich gestärkt und mir ein eigenthümliches Gefühl, besonders im Kopfe verschafft; aber wenn ich zuerst die Medizin genommen hätte und dann aufgefordert worden wäre, für dieselbe $50.00 zu bezahlen, würde ich mich nicht geweigert haben. Ich muß mehr davon haben. Mein Mann und meine alte Mutter sollen dasselbe auch nehmen."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

A. SEINECKE, jr.,
Deutsches
Bank - Haus,
Ecke 8. und Vine Straße,
Cincinnati, O.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Vertreter in Indianapolis:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Feinster Golden Rio

gebrannt,

— zu —

20 Cts. per Pfd.

herabgesetzt.

Emil Mueller,

200 Ost Washington Str.,

Ecke New Jersey Straße.

Telephon 987.

Base Burner,

alle Sorten!

Heizöfen, Ranges, Kochöfen,

— zu den —

Niedrigsten Preisen

— bei —

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Troy Dampf-Wäscherei,

160 Nord Delaware Str.,
nahe der Massachusetts Ave.

JOHN KIDD, . Eigenthümer.

Vorzügliche Arbeit!

Prompte Ablieferung!

T. W. Rynn, Geschäftsführer.

Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Express werden sofort ausgeführt.

Telephon 135.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. S. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis

N. GERARDY'S

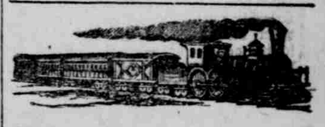
Grocery,

No. 228

Ost Washington Straße.

Nachfolger von

WM PFÆFFLIN.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Süd Ex täg. 4.. 4.10 Bm	Ind & Mad Mail. 9.45 Bm
L & Mad Acc... 8.15 Bm	Ind & Chic Ex täg 10.45 Bm
Ind & Mad Mail 3.50 Bm	N Y & N Fl Ex. 7.00 Bm
Mond Ex p täg. 6.45 Nm	St L & C Ex täg 10.45 Nm

Pandalia Line.

Mail Train .... 7.15 Bm	Schnellzug ..... 3.00 Bm
Tag Ex, p .... 12.00 Bm	Mail und Acc... 10.00 Bm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Express .... 3.35 Nm
Pacific Ex .... 10.45 Nm	Mail und Acc... 4.45 Nm
Pittsburg & South Bend Ex 8.15